

Prämiiert auf vielen Ausstellungen!

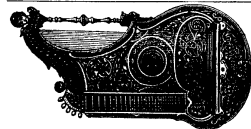
Max Amberger

Königl. Bayer. Hoflieferant
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern

München

Müllerstrasse 8.

EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN.



Grösste Errungenschaft der Zitherbranche!

Gebrüder Gunzelmanns Metallrahmen-Salonzither (D. R. G. M. 184093) übertrifft alle
Existierende dieses Faches in Tonfülle, Haltbarkeit, leichtem Spiel u. Eleganz. — Eigene Erfindung.

Fabrik und Lager: **Nürnberg**, Theresienstrasse 20.

Ehrendeste Anerkennungen von Autoritäten. — Vorzügliche Arion-Zithern eigener Erfindung und Zithern gewöhnlicher Konstruktion von Mk. 24.— an.

Tüchtige Vertreter überall gesucht. * Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Vertreter für Frankfurt a. M.: J. P. Scherf, Römerberg 9. Für Kassel: Alb. Schäffer, dort.

Empfehlenswerte Vereinsstücke. —
Neu! Sehr melodös! Neu!
Joas Taschen
op. 3. „Edelweiss-Festmarsch“
op. 4. „Maiglöckchen Konz.-Maz.“
für Zither I, II, Alt- und Streich-
zither kompl. jed. Op. Mk. 1.65.
Jean Taschen, M.-Gladbach,
Crefelderstrasse 382.

Zither-Musik!

Katal. üb. ein- u. mehrstimmige Zither-
werke vers. ich unberechnet u. porto-
frei. Anstichsendungen auf Wunsch. F.
angehende Komponisten empfehle ich:
Harmonielehre für Zither
von Joseph Hausteil
Vollständig in 4 Teilen kompl. 3.60 M.
Verlag der

Grossen Zitherschule

von Hans Thauer
in 3 Bänden à 3.—, 4.— und 5.— M.
Im Anhang (2. Bd.) Beiträge der her-
vorragendsten Zithermäster. (Albert,
Hausteil, Pugh, Ott, Rudjiger, Huber,
Grasmann, Burgstaller, Darr, Lohr,
Fittig etc.) **Robert Wächter**, Hamburg.

Prinz Regent-Marsch.

F. 1 Zither 60 Pfg. F. 2 Zithern
1 Mk. 9stimm. Blechmusik 1.10 Mk.
Regimentsmusik 3 Mk. beim Kom-
ponisten **Georg Haupt**, Zither-
lehrer, **Kempten** (Allgäu), Resi-
denz-Platz.

X. Kerscheneiter

Instrumentenfabrikant, kgl. bayer. Hoflieferant, Regensburg, Bayern.
= Alte renommierte Kunstwerkstätte für Instrumentenbau. =
Fabrikation von Zithern, Gitarren und Geigen.

Mache besonders auf-
merksam auf meine **Arion- und Harfen-Zithern**
eigener Erfindung, gerade u. kreuzsaitig. Konzertinstrumente I. Ranges. Meine
neuester Konstruktion sind an Tonfülle, solider, eleganter
Ausführung unübertroffen. Preis schon von 45 M. an.

Konzert-Zithern nur in bester Qualität.
Saiten = Eigene Saitenfabrikat. = Reparaturen aller Instrumente
und billigst ausgeführt. = Alte Violinen, Violoncelli werden bestens
angenommen. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Fiedler in München-Milbertshofen. Druck und Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart-Leipzig.

Hundert von freiwillig gesandten An-
kündigungen über gefällte Instrumente.

Hundert von freiwillig gesandten An-
kündigungen über gefällte Instrumente.

Kreuzsaitige Zithern, erstklassige Instrumente, Saiten-
Anordnung genau nach Jos. Hausteil, baut als Spezialität
P. Ed. Hoenes, Trier, h. bayr. Hoflieferant.
Preise: Mk. 70, 100, 120, 150 u. 160. — Konzertzithern von
Mk. 22 an. — Man verlange mein grosses Preisbuch.
Die mir gefällte kreuzsaitige Harfenzither entspricht in ihrer syste-
matischen Anlage vollkommen dem Zweck der leichten Beherrschung ihrer
42 Saiten. Das Griffbrett ist rein in allen Lagen, die Resonanz des Körpers
eine vorzügliche, die Ausstattung elegant und tadelloz.
Wien, 4. März 1904. **Jos. Hausteil.**
Reklametzithern werden nicht vergeben.

Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart.
Gesammelte musikästhetische Aufsätze v. William Wolf.
Preis broschiert Mk. 1.20.

Das Beste in Zithersaiten

zum Wiederverkauf empfiehlt
Edmund Fickert, Markneukirchen i. S.
Muster gratis. — Saiten-Fabrikation.
Die haltbarsten und wohlklingend-
sten Saiten für Zither, Gita-
rre und Violine etc., bezieht man
am vorteilhaftesten von
Richard Eschenbach, Markneukirchen.

Klänge aus der Heimat.

Phantasie über beliebte Volkslieder.
Leicht-gesetzt i. Viol.-Schl. 4gr. Seit-
gestochene Noten, prachtl. Titel, für
Zither-Solo M. I.—, Zith. II. M.—, 40.
Streich-Zither od. Viol. M.—, 40.
Für Adr. v. Zitherspielern liefern!
Ich das Stück mit 50% Rabatt.
Fr. Klare J., Verlag, Klein-Holthausen
b. Brünnigshausen i. W.

Carl Schindler

Leipzig-N.
Eisenbahnstrasse 46.

Bekannteste Bezugsquelle für Schoss-
Violinen, Schoss-Bratschen, Cello-
Melodeons. — Meine Instrumente
sind zu künstlerischem Streich-
quartettspiel besonders geeignet.
Herrliche Tonfülle. — Pracht-
volle Wirkung. — Bester Ersatz für
Streichzither. — Prospekte gratis.

Zithern-Fabrikant Burkhardt

Coswig b. Dresden.
Erstklassiges Fabrikat: Sehr
mässige Preise Katalog No. 26
auch über Gitarren, Mandol-
inen etc., sowie Musikalien
gern zu Diensten.



Illustriertes Fachblatt für Zitherspiel.



Offizielles Organ des Süddeutschen Zitherbundes, des Mittelrhei-
nischen Verbandes deutscher Zithervereine, des Pfälzischen Zither-
verbandes, des Main-Lahtal-Zitherbundes, des Badischen Zither-
bundes und des Zitherbundes Schwaben.



Redakteur: Franz Fiedler in München-Milbertshofen,
I. Vorsitzender des Süddeutschen Zitherbundes, Inhaber der grossen silbernen Medaille Sr. Kgl. Hoh. Herzog Maximilian in Bayern.
Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart-Leipzig.

Bezugsbedingungen siehe am Schluss des redaktionellen Teils.

23. Jahrgang.

Stuttgart, den 1. August 1905.

No. 8.

Auf nach Hof!

Die Vermählung von Rede und Ton ist die edelste Ehe,
die je geschlossen worden. Ferdinand v. Miller.
Unter allen Volksinstrumenten verdient die Zither unsere
ganz besondere Aufmerksamkeit, weil sie gewissermassen mit
dem Volke gross geworden ist, und selbst die Entwicklungs-
stufen des Volkes nicht ohne Einfluss auf ihre Verwirklichung
geblieben sind. Professor F. Keller.

Angelegenheiten des Süddeutschen Zitherbundes.

Aufruf.

Zum 22. Male ruft die Vorstandschaft des Süddeutschen
Zitherbundes die Bundesmitglieder und alle Freunde der Zither
zusammen zu gemeinschaftlicher Tagung, zur Beratung zithe-
ristischer Angelegenheiten, zum Austausch freundschaftlicher
Beziehungen und zum Wettstreit in der edlen Kunst des
Zitherspiels. Auf wiederholte Einladung hin wird die freundliche
Stadt Hof die 22. Hauptversammlung unseres Bundes be-
herbergen und sind hierfür die Tage vom

19. bis 21. August 1. J.

bestimmt.
Kommt alle herbei, liebe Bundesgenossen!
Alle, welche die Zither schätzen und lieben, die Verbände
und Vereine, sowie die sonstigen Zitherfreunde, sind herzlich
zum Feste geladen.

Auf Wiedersehen in Hof!

Mit bundesbrüderlichem Gruss und Handschlag
München-Milbertshofen, im Juli 1905.

Die Vorstandschaft des Süddeutschen Zitherbundes.
A. Loibl, F. Fiedler,
I. Schriftführer. I. Vorsitzender.

Werte Bundesbrüder und Zitherfreunde! Herzlich seid
ihr uns zum Bundesfeste willkommen. Wir werden keine Ar-
beit und Mühe scheuen, um euch den Aufenthalt in unseren
Mauern so angenehm wie möglich zu gestalten. Hof, an der
Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland gelegen, kann sich
recht gut mit noch grösseren Städten in bezug auf Pflege der
Kunst und herrlicher landschaftlicher Reize messen; ein Be-
such unseres Theresiensteins mit seinen grossen natürlichen
und künstlichen Anlagen und dem prachtvollen neuen Gebäude
wird dies bestätigen. Wird unsere Stadt doch jährlich von
vielen Hunderten, ja Tausenden von Fremden besucht wegen
ihrer schönen Anlagen. Auch unsere nächste Umgebung ist
reich an Naturschönheiten. Liegt Hof doch ganz in der Nähe
des Fichtelgebirges mit seinen sagenreichen Bergen, noch näher
am lieblichen Frankenwald mit seinen schönen Tälern; ein
einziger Besuch wird dies bestätigen. Auch an Altertümern
ist unsere Stadt nicht arm, die Bauten am alten Wall der
Festungsgraben, wo jetzt anstatt des Wassers schöne Gärten
sind, sind Zeugen vom Alter der Stadt.

Wir feiern kein Fest, gekennzeichnet durch küsseren Lärm
und Pomp, sondern ein Fest mit hohen schönen Aufgaben zur
Pflege und Hebung des edlen Zitherspiels. Neben der reichen
Arbeit für die Kunst ist auch für die Gemütlichkeit gesorgt.
Wir hoffen auf den Besuch unserer lieben Bundesbrüder
und auch der Mitglieder anderer Verbände sowie aller Zither-
freunde, und richten an Sie die Herzensbitte: Kommen Sie am
19. mit 21. August nach Hof! Wollen wir alle zusammen-
helfen, um der Zither das Ansehen zu verschaffen, das ihr
als deutsches Volksinstrument gebührt. Wir verfolgen alle
ein und denselben Zweck. Lassen Sie uns nicht trennen durch
Sonderinteressen, sondern immer näher einander anschliessen.

Darum auf nach Hof am 19.—21. August; allen, die kommen, rufen wir schon heute ein herzlichcs Willkommen entgegen.

Mit Bundesgruss
Die Vorstandschaft des Vereins Zitherkranz Hof.

Vortrags-Ordnung

für das Hauptkonzert des Süddeutschen Zitherbundes am 20. August 1905 in Hof im Saale des Oetterichs-Hotel.

- I. Teil.
1. Jubiläums-Ouvertüre für 2 Diskant-, Altzither und Streich-Quartett A. Haas.
(Ensemble des Süddeutschen Zitherbundes.)
 2. Du bist wie eine Blume, Lied für Bariton, Violine und Pianoforte J. B. Bauer.
 3. Konzert in F dur für Zither J. Pugh.
(Solo-Vortrag des Herrn Korter aus Neustadt a. d. Ha.)
 4. Frühlingsmähnen, Idylle für 2 Diskant-, Altzither, Violine und Cello A. Smetak.
(Würzburger Zitherklub.)
- II. Teil.
5. Serenade für 2 Diskant-, Altzither, Violine und Cello O. Schütz.
(Zitherkranz Hof.)
 6. Konzert I G dur J. Hausteil.
(Solo des Herrn A. Arnold, Strassburg.)
 7. Kantilene, Solo für Viola, Tenore mit Klavierbegleitung, op. 84 (übertragen von H. Ritter) J. Jansa.
(Herr Phil. Koller-Würzburg und Dr. Kraus-Passau.)
 8. a) Reverie No. 4 für 2 Zithern, Violine und Cello J. B. Bauer.
b) Reverie No. 7 für 2 Zithern, 2 Violinen und Pianoforte J. Kinigl.
 9. Königskron' und Edelweiss, für 2 Diskant-, Altzither und Streichquartett J. Kinigl.
(Ensemble des Süddeutschen Zitherbundes.)

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Angelegenheiten des Zitherbundes Schwaben.

Als Einzelmitglieder wurden aufgenommen: Herr Julius Zimmer, Juwelier und Goldarbeiter in Stuttgart; Herr C. Eberle, Musiklehrer in Ulm; ferner wurde als Mitglied in den Bund aufgenommen: der verehrliche Zitherverein »Edelweiss« in Obrigheim (Baden).

Ausgetreten ist: Zitherkranz Cannstatt.
Heilbronn, den 9. Juli 1905.

Die Vorstandschaft des Zitherbundes Schwaben.
I. A.: E. Sieb, I. Schriftführer.

Wien und die Zither.

Von Ferdinand Kollmanek.

Es ist eine interessante Aufgabe, die Geschichte der Entwicklung der Zitherverhältnisse Wiens zu schreiben, um so mehr, als die österreichische Metropole, die alte Kaiserstadt an der Donau, jene Stätte ist, wo die Zither gross geworden, wo Künstler erstanden sind, die ihren Ruhm hinaustrugen in alle Welt und allenfalls die Ambition in die Kultivierung dieses herrlichen Instrumentes brachten.

Um aber den Weg der Zither von seinem Anfangsstadium bis zum heutigen Ausbau klar schildern zu können, scheint es geboten, die zu behandelnden Epochen nach Gruppen zu sondern.

I. Die Zither im vormärzlichen Wien.

Wir sehen die »Vindobona« mit dem steinernen Gürtel, mit Toren, Stadtgräben und Glacis wie im Traume vor uns

aufsteigen. Biedere Bürger und Handwerker bevölkern die winkligen Gässchen. Nach des Tages Mühe' und Plag' wandern sie nach ihren Stammgasthäusern, oder suchen den trauten Familienkreis auf, um sich zu erheitern. Da mag nun das abendlichen Spaziergängern so manche frohe Weise an das lauschende Ohr geklungen haben. Hier ertönte ein Lied zur Fiedel, dort rauschte das Straussche oder Lannersche Orchester, anderswo sang der »Harfenist« seine neuesten Schläger; in jenem Prunkbau eines Patriziers quollen die Töne des Spinetts hinaus in die Dämmerung, in einem Palais dagegen versammelten sich Künstler und Amateure, um sich an den herrlichen Kammermusikwerken unserer grossen Klassiker zu laben — ein wundersames Singen und Klingen im alten, fröhlichen Wien.

Mitten in diesen köstlichen Trubel, bescheiden und zaghaft, schüchtern und verschämt mischte sich aber ein Stimmchen in den Chor der Freude. Der Silberklang dieses holden Sanges, die gewinnende Herzlichkeit dieser naiven Tonsprache hatte nur zu bald liebe Freunde gefunden und wir sehen ein gar köstlich kleines Instrument, welchem diese Herztöne entquellen. In niedriger Stube zusammengedrängt, mit entzückten, glücklichen Gesichtern, finden wir so manche kleine Gemeinde um Männer geschart, welche kunstfertig dieses Zauberinstrument spielen; es ist die Zither und die Künstler sind Petzmayer, Kropf, Schmutzer, Schnitzer u. a. Adelige Herren, Patrizier und Handwerker finden sich zu ihren Soireen ein, die einen Ruf erhalten und bald kommt eine feiernde Bewegung zum Durchbruche. Alles lauscht der Zither, überall dringt sie hin, und seit gar unsere hochadeligen Kreise das Instrument favorisieren, wird es Mode, Zitherspieler zu sein.

Da kommt Umlauf mit seiner Schule und seinen Werken und ihm gesellen sich unsere Besten an. Es erstehen schaffende Künstler und grosse Virtuosen in J. Dubez, A. Huber, C. Ensein, J. Hausteil, J. Schablass und Ed. Kleibl. Umlauf aber ist der Grundstein zu jenem Baue geworden, der in der Begründung der Wiener Schule gipfelt. Nun war der Weg gebahnt, auf welchem sich die Zither fortentwickeln konnte. Die Form derselben wurde veredelt, die Besaitung und Stimmung in feste Normen gebracht und Instrumentenbauer wie Kiendl, Kirchner, Bucher und viele andere mehr trugen dazu bei, den Ruf der »Wiener Zithern« zu begründen! Bald gab es auch Vereinigungen von Zitherkünstlern und Zitherfreunden, an ihrer Spitze den I. »Wiener Zitherklub«. Auch die ersten öffentlichen Zitherschulen (Lerche, Huber, Einfalt etc.) wurden nun gegründet und prosperierten.

Seitdem sind Jahre ins Land gezogen und mit ihnen andere Menschen, andere Verhältnisse.

II. Die Zither im Wien der Jetztzeit.

Das Sprichwort: »Allzuviel ist ungesund« hat auch bezüglich unserer Zitherverhältnisse sein Exempel statuiert. Die Saat war reich, aber mit dem Weizen ist viel Unkraut in die Halme geschossen und dieses hat dem gesunden Boden Kraft und Leben entzogen. Der herrlichen Zeit des Vormärzes ist eine Reaktion gefolgt, und zwar eine derartig trostlose, dass man hätte an der guten Sache verzweifeln mögen, wenn sich nicht neuerdings Männer gefunden hätten, welche emsig bestrebt sind, die ehemalige Glanzzeit der Zither wieder herbeizuführen. Ehe wir auf die Schilderung der gewaltigen Anstrengung unserer tapferen Streiter zur Herbeiführung einer besseren Zeit eingehen, möge es mir gestattet sein, einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre zu werfen, um darzutun, was die jüngere und jüngste Generation angestrebt, errreicht und erungen hat.

In den letzten zwei Jahrzehnten gab es noch ganz leidige Verhältnisse in Wien. Huber, Ensein, Wagner, Kleibl etc. brillierten in den vornehmsten Wiener Konzertsälen vor einem kunstsinigen, den allerbesten Kreisen angehörenden Auditorium.

Es machte sich auch bald das Bedürfnis nach Fachblättern geltend, und so entstanden nach kurzer Frist die

Wiener Zither-Journal und der Wiener Zitherfreund, welche sich später in die Wiener Zither-Zeitung verwandelten, deren Herausgeber, Franz Wagner, in rühriger Weise für die Interessen der Zither eintrat. Der Troubadour (Verlag Rörich) und eine Zeitschrift gleichen Namens, herausgegeben von Rebay, hielten sich nur kurze Zeit, ebenso konnte das »Zentralblatt österr.-ung. Zithervereine« (herausgegeben von A. M. Sacher) nicht festen Fuss fassen.

Ein gleiches Schicksal wurde neuerdings auch der Wiener Zitherzeitung zuteil, welche, nachdem an dem kranken Leibe so manche Metamorphose erfolglos versucht wurde, ihr Erscheinen einstellen musste. In demselben Masse aber, als die Wiener Zitherzeitung während der letzten Jahre ihres Bestehens an Ansehen einbüsste, erwuchs für das nunmehr im sechsten Jahrgang erscheinende, gut fundierte und reich ausgestattete Fachblatt »Echo vom Gebirge« eine glänzende Position. Seit Zitherfachblätter bestehen, fand keines derselben so ungeteilten Beifall und keines erfreute sich solcher Popularität wie das uns allen lieb und wert gewordene »Echo vom Gebirge«.

Gleichzeitig mit der Fachpresse steigerte sich die Gründung von Zithervereinen und Zitherschulen. Von grösster Bedeutung ist der vor zwei Jahren gegründete Wiener Zitherkonzertverein, der sich infolge regster Beteiligung der besten Gesellschafts- und Künstlerkreise wie durch seine mustergültigen Konzerte zum Eliteverein emporshaw und nun an der Tete der Zithervereine Wiens marschiert.

Doch mit dem Unterrichte war und ist es noch grösstenteils schlecht bestellt, denn die mangelhafte Organisation unter den Lehrkräften hatte zur Folge, dass es überall von unbefugten Lehrern und Lehrerinnen wimmelte, da ein Zeugnis zur Unterrichtsbefugnis ja stets leicht zu beschaffen war. Ein Schulwerk jagte das andere, und auch Zither-Kompositionen regnete es wie Manna in der Wüste. Alles spielte oder misshandelte die Zither, lehrte oder tonlichtete, doch es schlich auch bereits das Verhängnis heran. Die misslichen Verhältnisse, die Verarmung der Mittelklassen hatten zur Folge, dass viele das »erste Lernen« aufgeben mussten, oder wenn dies nicht der Fall ist, sich damit begnügten, billigen oder Selbstunterricht zu nehmen. Dilettanten, welche mit ihrem Schande der gesamten Literatur Schaden brachten, sowie die Massenproduktionen mancher Lehrer und Lehrerinnen, welche mit eigenen und »erborgten« Schülern in allen möglichen Gasthäusern in Szene gingen und leider zum Teile noch gehen, brachten die Zither sehr in Misskredit.

Diesem Spekulantentum nun steht eine mutige Schar Berufskollegen gegenüber, welche bestrebt ist, geordnete und würdigere Verhältnisse herzustellen, und zwar ist dies der »Verband der österr.-ung. Zitherlehrerschaft in Wien«. Seit der Zeit des Bestandes dieses Verbandes wurde schon so viel geschaffen, dass es den Fachgenossen nur zum Heile gereichen kann, wenn sie daraus die Lehre ziehen, dass Einigkeit stark macht. An der hat es eben stets gefehlt. Auch einen Verband konzessionierter Zitherschul-Inhaber haben wir in Wien, welcher jedoch noch nicht viel Positives leisten konnte, aber redlich bemüht ist, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren.

Der seit einem Jahre bestehende österreichische Zitherverband, welcher die ersten Vereine der Monarchie umfasst und eine organisatorische Tätigkeit nach dem bewährten Muster der deutschen Zitherverbände entfalten wird, ist noch zu jung, um eine nennenswerte Tat vollbracht zu haben. Jedenfalls ist seine Existenz überhaupt schon eine Errungenschaft und gibt es berechtigten schönen Hoffnungen Anlass. Der in Linz abgehaltene I. Kongress war die erste grössere, übrigens vollauf geglückte Unternehmung des Bundes. Ein diesem Kongresse vorangegangenes Konzert im Saale Ehrbar brachte wohl moralischen, aber nicht den erhofften materiellen Erfolg. Damals stand man der Sache noch kühl und reserviert gegenüber. Anders heute. Der im September d. J. in Graz tagende II. Kongress dürfte sich zu einer glänzenden Demonstration für die Zithersache gestalten. Alle Anzeichen sprechen dafür.

Eine Wendung zum Besseren ist also bereits eingetreten, denn die vielen höchst überflüssigen »Auch«-Lehrer und Pseudo-Komponisten verschwinden von der Bildfläche, weil ihnen der Boden ertragsunfähig oder — heiss gemacht wird. Bedeutende Reformen stehen auch an der Tagesordnung. Das Verlangen nach guter Musik und guten Lehrern macht sich mehr und mehr fühlbar und so ist zu hoffen, dass die Morgenröte einer schönen Zeit für die Zither aufleuchtet.

III. Die Stimmungsfrage.

Die Achillesferse! Wie schade, dass es bisher nicht möglich war, eine Einigung in der Notations- und Besaitungsfrage zu erzielen. Der Kampf zwischen Normal- und Wiener-Stimmung hat zwar längst seine ehemalige Bedeutung verloren. Die goldene Brücke hat bereits mein Reform-System gebaut, denn wir achten und schätzen die Vorzüge der gesunden Schreibart der Normalstimmung. Der berufenste Vertreter dieser Richtung, Joseph Hausteil, ist auch unser Liebling, denn wir verstehen seine Kunst, seine formvollendeten Werke gar wohl zu würdigen.

Wir wissen auch den schönen Effekten des reinen, strengen Stiles unsere Bewunderung zu zollen und sind überzeugt, dass die Normalstimmung musikalisch unsträubler die richtige ist.

Gar herrlich klingt ein Konzertstück oder eine Sonate Hausteils auf der Perfekta-Zither. Dass wir diese klassischen Stücke nun auch auf der Jobschen Ideal-Reform-Zither zu spielen vermögen, ebenso schön und gross im Ton, hat Richard Grünwald wiederholt schon bewiesen. Die Klufft ist überbrückt, ohne dass eine der beiden herrschenden Stimmungen angetastet wurde.

Den Vorzug hat die Ideal-Reform-Zither vor der Perfekta-Zither, dass sie noch vollständiger ist als letztere, weil wir beide Stimmungen auf dem Instrumente haben und die Griffbrettstimmung bleibt obendrein noch ad libitum dem Spieler überlassen. Uns gehört nun das gesamte Feld, der ganze grosse Schatz der Zitheraliteratur, welcher namentlich in der Wienerstimmung — die trotz ihrer Mängel vieles vor der Normalstimmung voraus hat — Perlen von unschätzbarem Werte enthält.

Diese nun modifizierte Besaitungs- und Spielart bricht sich — wie alles Neue — allerdings nur langsam Bahn, doch steht die Mehrzahl der Fachkollegen der modifizierten Normalstimmung sympathisch gegenüber, schon deshalb, weil sie logisch ist und unsere grosse und gewiss wertvolle Literatur in Wienerstimmung nicht entwertet.

IV. Schaffende Künstler.

Gross ist die Schar jener Männer, welche seit Umlaufs (geb. 1824) Glanzepoche der »Zither neue Weisen dichten«. Eine stattliche Zahl beröhmt gewordener Namen kann aufgezählt werden. Franz Kropf (1826—1879) schrieb eine grosse Anzahl von Ländlern und Liedern, sowie Arrangements, desgleichen der Instrumentalkünstler Joseph Dubez (1828—1891), dessen Werke schon eine bedeutende Veredelung und Vertiefung erfuhren. A. J. Paschinger (1830—1900) war ein fruchtbarer Komponist von Werken leichteren Genres. Jakob Schablass (geb. 1843) wurde durch seine ungarischen Phantasien und durch seine Lieder bedeutend, dann kamen in rascher Folge unsere besten Männer zu hohem Ansehen, wie August Huber (geb. 1845), C. F. Ensein (geb. 1849), Joseph Hausteil (geb. 1849), Eduard Kleibl (geb. 1852), Franz Wagner und A. R. Lerche; ihnen gebührt das Verdienst, durch ihre herrlichen Leistungen auf dem Gebiete der schaffenden und ausübenden Tonkunst der Zither und ihrer Pflege am meisten nutzbringend gewesen zu sein. Eine grosse Schar bekannter Meister reiht sich den Vorgenannten an. Allen voran die genialen Klassiker A. H. Mayer (1838—1893) und Albert Amon. Auch Leopold Gruber, ein feinfühler begabter Musiker, hinterliess uns eine Reihe wertvoller Werke. Leichtere Musik schrieb C. Praschinger, A. Wanjek, J. Pastirz u. v. a. Ihnen folgen